

So funktioniert Inklusion im Fußball

Der SV Blau-Weiß Wiehre Freiburg hat den Zukunftspreis des Vereins „Fußball stiftet Zukunft“ gewonnen. Vom Netzwerk mehrerer DFB-Stiftungen wurde der Club für seine Inklusionsarbeit ausgezeichnet.

■ Von Felix Roche

FREIBURG Dass die Mannschaften und ihre Spieler dem Projektleiter Axel Heim am Herzen liegen, ist sofort zu spüren, wenn er über seine Jungs spricht. Nur lobende Worte hat er für sie übrig. Aber auch seine Taten sprechen für sich. Manchmal muss er bei Auswärtsspielen mehrfach zum gegnerischen Platz fahren, damit alle Kinder zum Spiel kommen können.

Axel Heim trainiert seit mehr als sieben Jahren die altersübergreifenden und inklusiven Jugendmannschaften des SV BW Wiehre. Die zwei Trainingsgruppen trainiert er zusammen mit drei anderen Ehrenamtlichen, einem Vater, einem Sozialpädagogen und einem vereinsinternen Fußballexperten. Axel Heim ist das Thema Inklusion besonders wichtig. Nicht nur durch seinen Beruf als Sonderpädagoge hat er eine enge Beziehung zu diesem Thema; auch weil sein Bruder eine Behinderung hat, liegt ihm Inklusion am Herzen.

Die zwei Jugendmannschaften sind aufgeteilt in eine Bambini-Gruppe für Fünf- bis Elfjährige und in eine größere Mannschaft mit ungefähr 45 Kindern, in der Neun- bis 15-Jährige zusammenspielen. Neben dem großen Altersspektrum ist aber vor allem die Vielfalt der Kinder das Besondere. Die Teams sind inklusiv aufgestellt, das heißt: Es spielen Kinder mit und ohne Behinderung gleichermaßen zusammen. Auch sozial schwächere Kinder oder mit unterschiedlicher Herkunft spielen im gleichen Team.

Für solche Mannschaften gibt es normalerweise im Verband eine eigene Inklusionsliga. Diesen Weg wollten Axel Heim und seine Kollegen aber nicht gehen: „Wir verstehen Inklusion ein bisschen anders“, sagt er. Sie spielen in einer regulären Bezirksstaffel gegen nicht-inklusive Teams. Für diese besondere Idee wurden sie jetzt vom Verein „Fußball stiftet Zukunft“ ausgezeichnet.



Axel Heim



Ein starkes Projekt: Der SV Blau-Weiß Wiehre Freiburg erhält für seine inklusive Nachwuchsarbeit den Zukunftspreis des DFB-Stiftungen.

FOTO: FELIX ROCHE

Zwar lief es sportlich in der Hinrunde nicht wirklich gut und sie kassierten oft herbe Niederlagen. Es bleibt aber die Zuversicht, sich in der Rückrunde zu steigern. Dafür wechseln die Wiehremer vom herkömmlichen Spielsystem elf gegen elf zur Variante neun gegen neun.

Dadurch soll die Koordination einfacher werden und auch die ersten sportlichen Erfolge sollen kommen.

„Die Jungs sehen sich als ganz normal an. Deshalb ist es schwierig, sie in eine Inklusionsliga zu packen“, erklärt Axel Heim den besonderen Weg, den er mit seinen Mitstreitern genommen hat. Wie die Kinder ohne körperliche Beeinträchtigung wollten auch die Kinder mit Handicap „so viele Tore schießen wie Messi“.

Bei den Wiehremer spielen sowohl Heranwachsende mit motorischen als auch mit kognitiven Einschränkungen. Weil es bei manchen Kindern aufgrund ihrer Individualität in anderen Vereinen zuweilen Probleme gab und sie zum Teil sogar rausgeschmissen wurden, gründete Axel Heim das Projekt beim SV

Blau-Weiß Wiehre.

Dass es jetzt mit der Auszeichnung geklappt hat, ist für Axel Heim eine besondere Anerkennung und ein Gütesiegel für seine Arbeit. Dadurch würde es im Verein und auch im Verband einfacher werden, gewisse Ideen umzusetzen, weil alle mehr sensibilisiert seien, ist Heim überzeugt. Aber auch für die Kinder sei der Preis etwas Unglaubliches. Neben der Geldsumme von 5000 Euro haben die Mannschaften einen neuen Trikotsatz bekommen, und auch der Pokal war etwas ganz Besonderes für ein Kind: „Das ist der erste Pokal, den ich in der Hand habe“, hat ein Spieler auf der Weihnachtsfeier gesagt.

Der Verein plant weitere integrative Projekte

Den Pokal haben die Verantwortlichen des Vereins schon im November auf dem DFB-Campus in Frankfurt entgegen genommen. Dort wurden bei einer Gala insgesamt fünf Projekte ausgezeichnet. Für den Preis des Vereins „Fußball stiftet Zukunft“ hatten sich bundesweit 70 Vereine beworben. Für eine persönliche Überga-

be vor Ort kamen am vergangenen Freitag das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Vereins „Fußball stiftet Zukunft“, Haider Hassan, sowie Jury-Mitglied Carmen Höflin zu den jungen Kickern ins Wiehremer Schönberg-Stadion.

Carmen Höflin sei in der Jury „die erste gewesen, die die Hand gehoben hat“, erklärt sie. Dabei hat die frühere Bundesligaspielerin auf dem Platz des SV BW Wiehre früher mit dem SC Freiburg selbst trainiert. Höflin hat somit einen persönlichen Zugang zu dem Verein. Der Weg zur Preisübergabe habe sich „so angefühlt, wie selber ins Training zu fahren“, sagt sie. Haider Hassan stellte klar, dass Höflins Stimme in der Jury „nicht das Zünglein an der Waage“ gewesen sei und dass auch die anderen Jury-Mitglieder vom Wiehremer Ansatz überzeugt gewesen seien.

Für den Verein ist der Preis ein Zeichen, dass er auf einem guten Weg ist. Er will das Projekt selbstverständlich weiterführen. Dazu organisiert der SV Blau-Weiß auf seiner Anlage noch andere inklusive und integrative Projekte. Im Sommer soll dort ein Fair-Play-Cup stattfinden. Mit den Erfahrungen des ausgezeichneten Projekts dürfte kein Zweifel bestehen, dass auch dieser gelingen wird.